

# Portfolio Hugo Hilpmann

+49 1714743378

hugo.h@hilpmann.eu

[www.hugohilpmann.de](http://www.hugohilpmann.de)

# Kvarts

Split 3 wurde in den 1970er Jahren als östliche Stadterweiterung Splits gebaut. Der Stadtteil sollte ursprünglich bis zu 50000 Bewohner\*innen Wohnraum bieten und umfasst 14000 Wohneinheiten. Das planerische Konzept der sogenannten Kvarts, selbstverwalteter Nachbarschaften, dient als Grundlage des Wohnens und Lebens in Split 3. Das Konzept soll den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl im Viertel stärken. Heute wohnen 13000 Bewohner\*innen in den hohen Blocks mit über 18 Stockwerken. Im Angesicht der riesigen Bauten wirken sie auf den Straßen wie kleine Spielzeugfiguren. In seiner Serie Kvarts versucht Hugo Hilpmann das Gefühl zu greifen und zu vermitteln, welches er bei seinem Besuch der Kvarts in Split 3 hatte. Was ist Nachbarschaft? Wie verhalten sich Mensch und Architektur zueinander?

Dies sind Grundfragen, die durch Kvarts leiten. Die Fotos, die während Hugo Hilpmanns Reise entstanden sind, zeigen enge Ausschnitte persönlicher Objekte vor riesiger Architekturkulisse. Riesige Bauten kontrastieren kleine Menschen, die in den Kvarts zuhause sind.

















**Porträt für die Leiterin des Artspaces ajh.pm in Bielefeld**





# Novembertage

Porträts von Zeitzeug\*innen der friedlichen Revolution im November 1989 in der DDR.





# Symbol des Sozialismus in Aktion

Im Cottbuser Gefängnis, welches auf die Kaiserzeiten zurück geht, wurden ab den 1950er Jahren hauptsächlich politische Häftlinge der DDR inhaftiert. Viele der Häftlingen wurden für „Verbrechen“, wie versuchte Republikflucht, Agenttätigkeit, staatsfeindliche Hetze und/oder Kontaktaufnahme mit Klassenfeind inhaftiert. Die Haftstrafen für diese „Verbrechen“ lagen zwischen einem und fünf Jahren. In den Gefängnissen wurde zu Anfangs noch versucht, diese „Staatsfeinde“ zu Systemtreuen Bürgern erziehen. Zu dieser Erziehung nutzte die DDR-Diktatur Zwangsarbeit. In Cottbus verrichteten die Häftlinge Zwangsarbeit für den Kamerahersteller Pentacon, bekannt für seine Praktika Modelle. Sie stanzen und entgrateten Kammerrohlinge, die dann zum großen Teil in den Westen verkauft worden. Neben der Zwangsarbeit litten die Häftlinge unter schlechter Verorgung, schlechten hygienischen Bedingungen und psychischen Schikanen. Auch vor körperlichen Gewalt und Isolationshaft bei Arbeitsverweigerung schreckten die Wärter nicht zurück. In meiner Arbeit arbeite ich aktiv gegen das Vergessen und die Verdrängung des Erlebten Unrechts. Als Informationsquelle dienen Bücher und Zeitungsartikel, sowie die Arbeit des Vereins für Menschenrechte Cottbus. Auf dieser Grundlage interviewe und portätiere ich Zeitzeugen. Ich bin überzeugt, dass es die Geschichten der Opfer sind die wir hören und verstehen müssen. Die Arbeit dient dabei als Archiv der Geschichte Des Ortes und als Archiv der Opfer. Als Aktiver Aufruf der Geschichtsbewahrung und dem Lernen für die Zukunft aus der Vergangenheit. Reflektiert wird dabei auch die Produktion der Kamera und der Einsatz von Werbung als Mittel der Propaganda und Verschleierung.



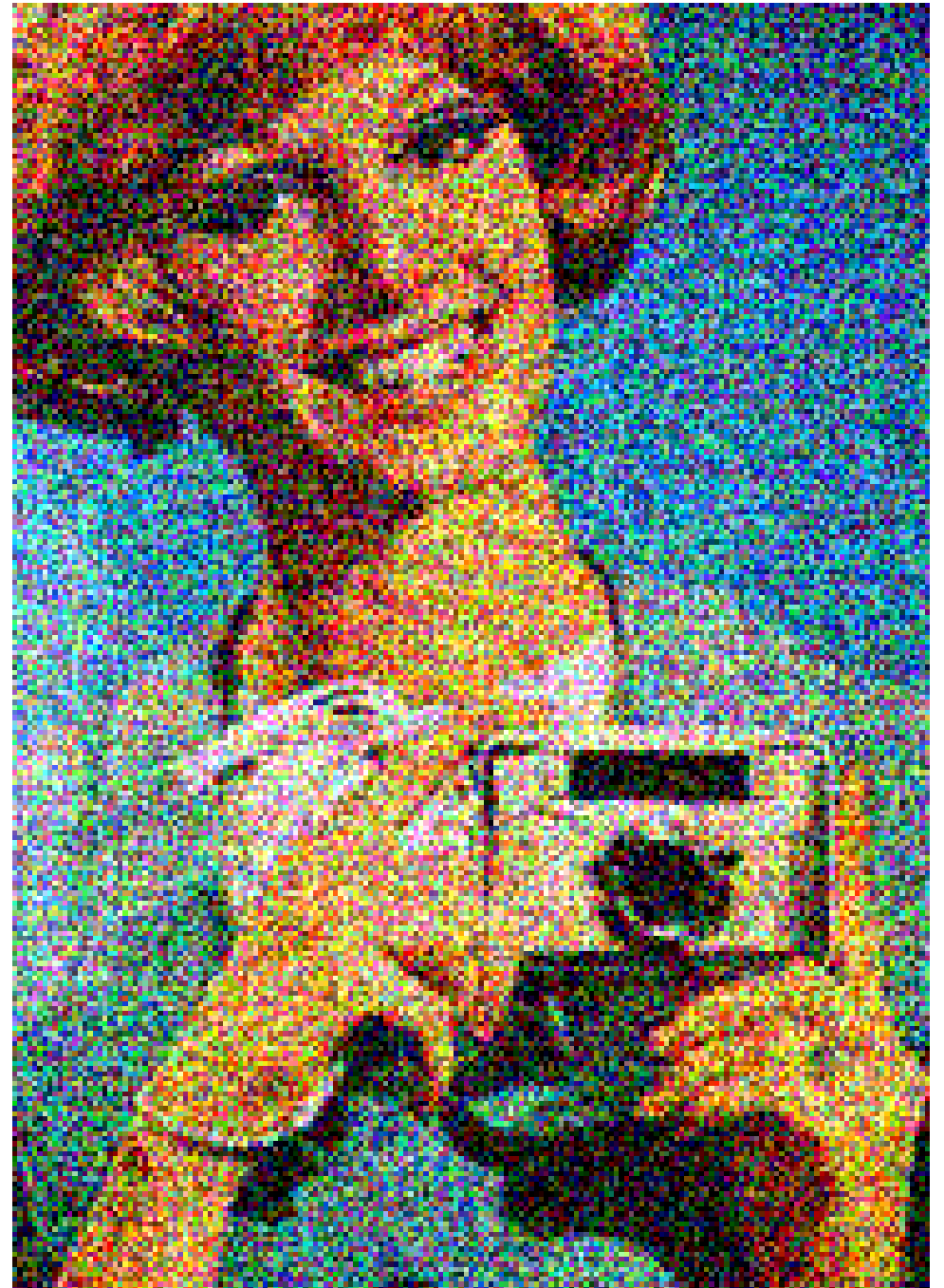








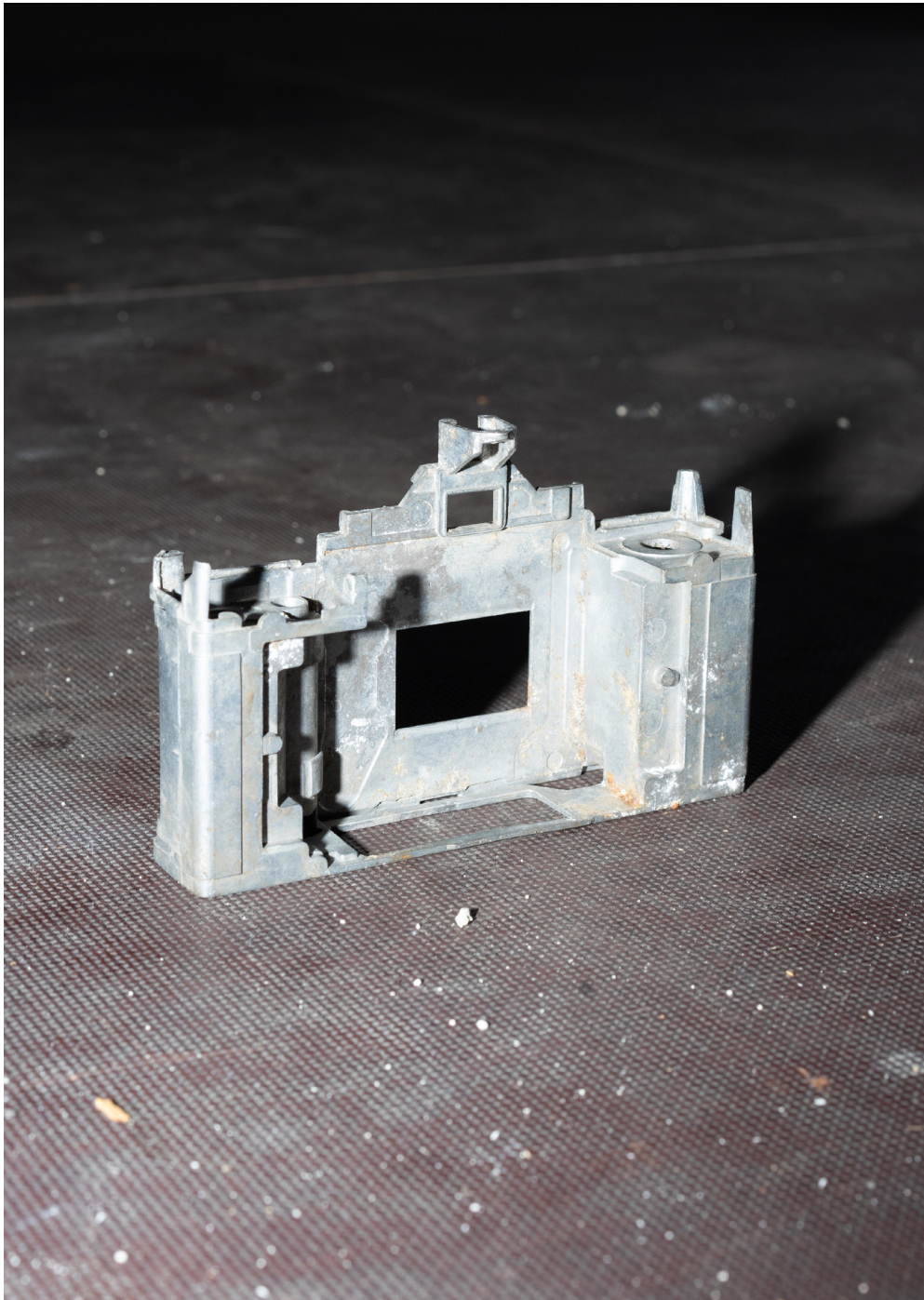












Über diesen Link gelangen Sie zur  
Stopmotion der Entgraterei:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZjVPEEtLOCE>

# Goodbye Lenin!

Als es der Ostblock noch existierte war das Stadtbild geprägt von Statuen kommunistischer Anführer, Monumenten zu Jahrestagen oder symbolische Plastiken. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 begann ein regelrechter Bildersturm auf die steinerenen Repräsentanten des verhassten Regimes. Die Arbeit dokumentiert Orte in Sofia, Bukarest, Halle (Saale), Leipzig und Berlin an denen Monumenten, Statuen und Plastiken aus der Zeit des Sozialismus standen und untersucht deren Nutzung heute. Seit dem russischen Angriffskrieg stehen nun wieder sozialistische, kommunistische oder sowjetische Denkmäler in der Kritik. In einigen dieser Länder werden mit großen Nachdruck Denkmäler zu Ehren der Sowjetunion demontiert.











